

Zeitschrift: Neujahrsblätter für Jung und Alt
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 3 (1892)

Rubrik: [Gedichte]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

königliche Enkel schmiegte sich an seine Kniee, und von allen Thürmen der mächtigen Kaiserstadt verkündeten die Glocken den lange ersehnten Friedensmorgen, den der freiheitliebende, finnige Dichter Schenkendorf in seinem Soldatenmorgenliede so schön besungen:

Ein Morgen soll uns kommen,
Ein Morgen hell und klar,
Sein harren alle Frommen,
Ihn schaut der Engel Schaar.

Der Kaiser war tief bewegt und ergriffen, er umarmte seine Kinder, und in seinem innersten Herzen jubelte es fort:

Dann Klang von allen Thürmen,
Und Klang aus jeder Brust,
Und Ruhe nach den Stürmen
Und Lieb' und Lebenslust.

— Damit bin ich für heute fertig. Während ich die Zeilen niederschrieb, überkamen mich oft wehmüthige Gefühle beim An- denken, daß so viele, die sich einst mit mir freuten, nicht mehr da sind, aber auch liebliches Frühlingsgeläute umfächelte mich beim Verweilen bei glücklichen Menschen.

Nächstens denn ein fröhliches Wiedersehn zur Fahrt auf die Habsburg!

Empfange, mein Lieber, für Dich und Deine werthe Fa- milie die herzlichsten Grüße von Deinem

A.

Die Welle.

Von der mütterlichen Quelle
Reißt sich los die klare Welle,
Und ihr flagender Gesang
Tönt zurück noch dumpf und bang:

Weiter muß ich, immer weiter,
Ob auch Blümchen, hold und heiter,
Freundlich winken hier und dort,
Nach dem fernen Ziele dort.

Nach der Tiefe zieht's mich nieder,
Niemals kehr' zurück ich wieder,
In der treuen Mutter Schoß;
Das ist ja der Wellen Woos. —

Doch aus tiefen Meeresgründen
Will ich auf zum Licht mich winden
Und als fühler Himmelsthau
Tränken meiner Heimat Au.

Die Linde zu Linn.

So viele Wetter über dich gebraust —
Du trugest immer stolzer deine Krone,
Du hast als Königin auf hohem Throne
Jahrhunderte schon in dem Land gehaust.

Wie heftig auch der Sturm um dich gesaust —
Du widerstandst, dem Feind zum Troß und Hohne;
Zum Zeugniß, welche Kraft im Mark dir wohne,
Bleibst immer aufrecht, wenn auch oft zerzaust.

Wie vieles ist an dir vorbeigezogen
Im Lauf der Zeit, wie viel ward dir vertraut,
Wie manches sahst du blühen, welken, sterben!

Wie oft hab' ich, voll Ehrfurcht und Verlangen
Nach deinem Wissen, zu dir aufgeschaut,
Nicht ahnend, daß der Wurm dir droht Verderben.

Albumblätter.

1.

Mit guten Worten, will mir scheinen,
Verhält sich's wie mit Kieselsteinen.

Wo wird's nicht solche Knollen geben?
Doch nirgends liegt ein Stahl daneben.

Das hab' ich bei mir selbst erwogen,
Als sinnend ich dies Buch durchflogen.

Wie da der Steine Farben wechseln!
Und ich sollt' auch noch Worte drechseln?

Für diese kalten Steinjuwelen
Mög' es nur nicht am Stahle fehlen!

So lockst du Feuer aus den Worten —
Und Zunder trifft man allerorten.

2.

Hast du klar den Weg gefunden,
Auf, und rüste dich zum Handeln!
Rasch enteilen unsre Stunden,
Und wir sollen nicht lustwandeln.

3.

Heiter sei dein Gemüth: es wohnet Unsterbliches in dir!
Ernst ingleichen: der Geist weiset im sterblichen Leib!

4.

Liest man diese Albumblätter —
Herz, mein Herz! Wie schön das Wetter!

Glück und Heil und reichen Segen
Wünschen sie dir allerwegen.

Wenn du denn vom Glück umringt bist:
Denke, daß das Glück beschwingt ist,

Daß es dem nur bietet Gaben,
Welcher würdig, sie zu haben!

5.

Sie reden nur immerfort vom Licht,
Als wären wir Menschen ganz Gesicht.

Wie schön, wenn der Mond auf dem Schneefeld ruht!
Doch eilen wir bald zu des Herdes Glut.

Wo Glanz und Wärme sich friedlich gesellt —
Von der Sonne strömt das Leben der Welt!

6.

Wer dankbar sein kann, dem gedeiht
Des Lebens Schmuck, Zufriedenheit.
